

Regiopolregion Rostock

Christian Kluck und Elke Wegener

Seit 2006 gewinnt eine neue Raumkategorie – die Regiopole – zunehmend an Aufmerksamkeit. Regiopolen sind Oberzentren mit mehr als 100 000 Einwohnern, die Metropolfunktionen besitzen. Entscheidendes Charakteristikum für eine Regiopole ist ihre relativ große Entfernung zur nächsten Metropole. Danach wurden für Deutschland 33 Städte als potenzielle Regiopolen identifiziert¹.

Der Begriff „Regiopole“ verdeutlicht die enge Verflechtung und gegenseitige Abhängigkeit von einer Kernstadt (Pol) mit ihrer Umlandregion (Regio). Aufgrund der Distanz zum nächsten metropolitanen Wachstumsraum und ihrer herausgehobenen Funktionen verfügen Regiopolen meist über höheres Entwicklungspotenzial als andere Oberzentren. Die Hansestadt Rostock bekennt sich als Regiopole und nimmt damit eine Vorreiterrolle in Deutschland ein. Zusammen mit ihrem Verflechtungsraum bildet sie die Regiopolregion Rostock.

Wachstumsraum zwischen den Metropolen

Die Regiopolregion umfasst die Hansestadt Rostock, den neugegründeten Landkreis Rostock sowie den Mittelbereich Ribnitz-Damgarten und liegt damit als Wachstumskern im Zentrum zwischen den Metropolregionen Berlin, Hamburg, Kopenhagen/Malmö und Stettin (s. Abb. 1 und 2). Der wirtschaftliche, kulturelle und soziale Verflechtungsbereich geht über die nationalen administrativen Grenzen hinaus. So wird auch die dänische Nachbargemeinde Guldborgsund aktiv in die Arbeit der Regiopolregion einbezogen.

Die Regiopole Rostock ist von herausragender ökonomischer, kultureller und sozialer Bedeutung für den Nordosten Deutschlands und insbesondere für das regionale, ländlich geprägte und schwach strukturierte Umland. Direkt an der Ostsee gelegen, ist sie die wirtschaftlich stärkste Stadt in Mecklenburg-Vorpommern und mit dem größten deutschen Universalhafen an der Ostsee die maritime Drehscheibe. Darüber hinaus ist Rostock Standort der ältesten Universität im Baltikum und zahlreicher

Forschungseinrichtungen. Die positiven Effekte der Regiopole reichen weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Mit fast 500 000 Einwohnern und mehr als 19 000 Gewerbebetrieben konzentriert sich ein erheblicher Teil der Wirtschaftskraft und Innovationskapazität des Landes Mecklenburg-Vorpommern in der Regiopolregion Rostock. So sind mehr als ein Viertel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hier tätig und erwirtschaften mehr als ein Drittel der Bruttowertschöpfung des gesamten Bundeslandes. Um Bedeutung und Entwicklungsdynamik aufrecht zu erhalten, sind enge Abstimmungsprozesse zwischen der Regiopole und dem Verflechtungsraum notwendig.

Die Initiative Regiopolregion Rostock

Dies haben bedeutende regionale Akteure, darunter die Hansestadt und der Landkreis Rostock, die IHK zu Rostock, der Planungsverband Region Rostock und das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung erkannt und 2006 die Initiative Regiopolregion Rostock gegründet. Seit Mai 2012 gibt es eine eigene Geschäftsstelle. Zu ihren Zielen gehören:

- die Erweiterung und Intensivierung des Regionalmarketings,
- die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Regionalentwicklung,
- die Optimierung von Abstimmungsprozessen zwischen kommunalen Akteuren und bestehenden Netzwerken sowie
- der Aufbau eines Netzwerkes „Regiopolen in Deutschland“.



Christian Kluck

Projektleiter,
Regiopolregion Rostock
Tel. (0381) 331 89 451
christian.kluck@regiopole-rostock.de
www.regiopole-rostock.de

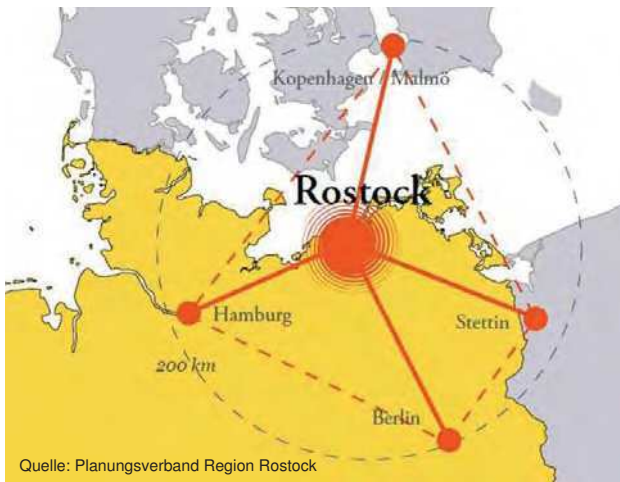
Elke Wegener

Projektmitarbeiterin,
Regiopolregion Rostock
Tel. (0381) 331 89 454
elke.wegener@regiopole-rostock.de



¹ Aring, J. und I. Reuther (2008): Die Regiopole. In: Aring, J. und I. Reuther (Hrsg.): Regiopolen – Die kleinen Großstädte in Zeiten der Globalisierung. Jovis Verlag GmbH Berlin, S. 8-33.

Abbildung 1: Lage der Regiopole Rostock



Durch diese Maßnahmen wird der Standort als Wachstumskern zwischen den Metropolen gestärkt und die Herausbildung der regionalen Identität gefördert. Außerdem werden regionale Potenziale zielgerichtet entwickelt und ein positives Image der Region nach innen und außen transportiert. Langfristig sollen Regiopolen/Regiopolregionen als politische Kategorie der zentralörtlichen Gliederung anerkannt und angemessen bei Förderung und Finanzausgleich berücksichtigt werden.

Was wurde bisher erreicht?

Der Regiopolen-Ansatz findet regional wie überregional mehr und mehr Akzeptanz. Er hat in eine Vielzahl von Raumentwicklungskonzepten Eingang gefunden, darunter z. B.: Regionales Raumentwicklungsprogramm Mittleres Mecklenburg/Rostock (2011), Rostock 2025 Leitlinien zur Stadtentwicklung (2012), Entwurf der Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland (2013).

Eine Vielzahl von Projekten wird von der Regiopolregion Rostock gemeinsam mit regionalen Partnern initiiert, wie z. B. die nachfolgend genannten.

Das mehrtägige Kunst- und Kulturfestival regio:polis fand 2013 erstmals statt. Mit regio:polis wird die Vielfalt der regionalen Kunst- und Kulturszene sichtbar gemacht und die kulturelle Identität der Regiopolregion Rostock gestärkt. Ein besonderes Augenmerk bei der Weiterentwicklung liegt auf der Vernetzung von Kunst, Kultur und Wirtschaft.

Mit dem Pilotprojekt „Barlachstadt Güstrow – Virtuelles Schaufenster“ werden Güstrow als Mittelzentrum sowie die regionale Kaufkraft gestärkt. Durch den Aufbau einer digitalen Handels- und Serviceplattform werden das regionale Angebot sichtbar gemacht, Arbeitsplätze gesichert, regionale

Wirtschaftskreisläufe ausgebaut und neue Entwicklungsmöglichkeiten für ländliche Regionen greifbar gemacht.

Ausblick – Ein Netzwerk für Regiopolen in Deutschland

Bereits seit 2007 wird über ein Städtenetzwerk der Regiopolen nachgedacht. Auf Basis einer interkommunalen Vereinbarung wird derzeit das Netzwerk „Regiopolen in Deutschland“ gegründet. Das Netzwerk wird sich für eine Verankerung des Begriffs „Regiopole“ in der Regional- und Landesplanung sowie in der Bundesraumordnungspolitik stark machen, Modellprojekte unter dem Thema der Regiopolen erschließen und initiieren, gemeinsam Projekte entwickeln, Erfahrungen und Informationen austauschen sowie den Regiopolen-Ansatz zu einem Werkzeug der Regionalentwicklung ausbauen.

Das vorherrschende dichotome Raumbild aus Metropolregionen und ländlichen Regionen wird den aktuellen Herausforderungen nicht mehr gerecht. Der Regiopolen-Ansatz als junges Raumkonzept soll die aktuellen Raumkategorien ergänzen. Regiopolen existieren einerseits aufgrund ihrer qualitativen und quantitativen Merkmale, müssen andererseits aber ihren Status und ihre raumwirksamen Entwicklungspotenziale verstärkt durch intensivierte Kooperationen aufrechterhalten. ■

Abbildung 2: Regiopolregion Rostock



Weitere Informationen unter:

www.regiopole-rostock.de, www.regiopole.de, www.regio-polis.de